

## Eisenkunstguß-Relief „Berlin-Museum“ (ehem. Kammergericht)

(Entwurf: Heinrich Kaiser)

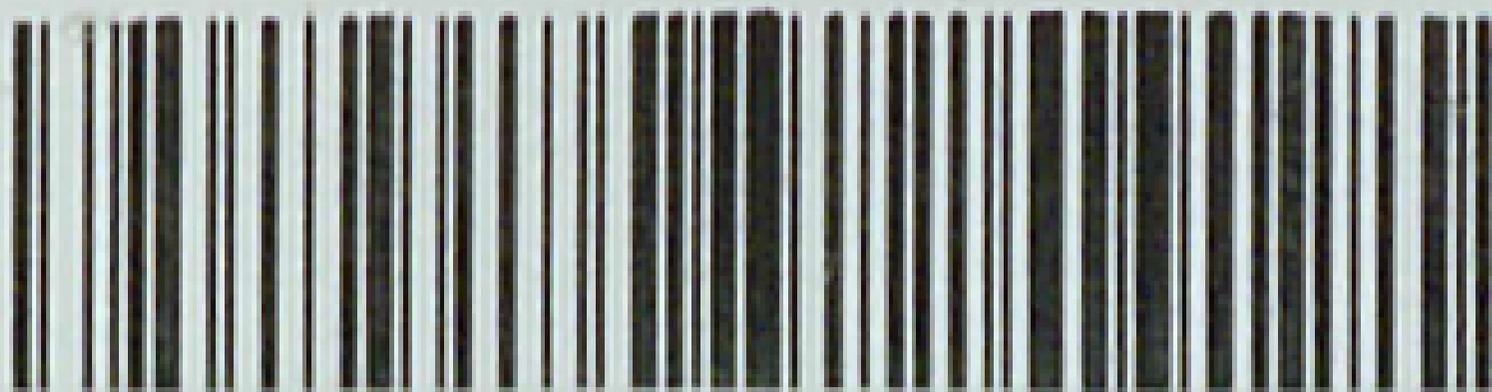
Das als Preußisches Kammergericht über Berlins Grenzen hinaus bekannt gewordene Gebäude in der Lindenstraße unweit vom heutigen Mehringplatz ließ König Friedrich Wilhelm I. 1734/35 von Philipp Gerlach errichten. Es führte zunächst die Bezeichnung „Collegienhaus“ und diente in der noch fast unbebauten südlichen Friedrichstadt als Sitz mehrerer Behörden, die der Großkanzler Samuel von Cocceji unter einem Dach vereinigt haben wollte. — Der in seinem Äußeren höchst stattliche Dreiflügelbau mit seiner zurückhaltenden Barock-Architektur beherbergte seit dem frühen 19. Jh. nur noch die juristischen Behörden und erhielt daher die Bezeichnung Kgl. Kammergericht. In den Jahren 1828, 1856–1858, 1879 und 1898 wurde das Gebäude erweitert. 1913 zog das Kammergericht in ein neues größeres Haus, während das Gebäude in der Lindenstraße das Evangelische Konsistorium der Provinz Brandenburg aufnahm. — Im Zweiten Weltkrieg bis auf die Umfassungsmauern zerstört, war das Schicksal des Hauses lange ungewiß. 1963 wurde der Wiederaufbau ohne die späteren Erweiterungen beschlossen und durch den Landeskonservator beim Senator für Bau- und Wohnungswesen durchgeführt. Nachdem das Gebäude dem Berlin-Museum zugesprochen worden war, konnte durch eine Zuwendung der Deutschen Klassenlotterie Berlin die Ausgestaltung des Inneren (Architekten G. Hönow und W. Kampmann) erfolgen. Am 21. Juni 1969 wurde das kulturgeschichtliche Berlin-Museum in zwei Stockwerken eröffnet, 1974 auch das Dachgeschoß für weitere Schausammlungen und die Verwaltung ausgebaut.



**Boğaziçi Üniversitesi**

**Arşiv ve Dokümantasyon Merkezi**

**Jale İnan Arşivi**



JALBIO0800801